

Keine Angst vor Operationen am Gelenk

Ärzte informieren Bürger leicht verständlich über Hüft- und Knieprothetik an der Seepark-Klinik Debstedt

VON GEORG WEBER

LANGEN. „Laufen Sie auch schon ‚auf der Felge‘?“, fragt Professor Dr. Ulrich Wagner seine Zuhörer beim Informationsabend zur Hüft- und Knieprothetik im Bildungszentrum der Seepark-Klinik. Und beschreibt mit jener flapsigen Bezeichnung genau das Gefühl, das viele Patienten beim Gehen empfinden. Wenn sich Knorpel verabschiedet hat, ist permanenter Knochen-auf-Knochen-Kontakt dafür verantwortlich.

Etwa 30 Menschen haben sich trotz Schmuddelwetters und glatter Gehwege zu der zweistündigen Veranstaltung eingefunden. „Sie soll den Patienten die Angst vor dem Eingriff und seinen Folgen nehmen und ihnen Sicherheit geben“, sagt Dr. Wolfgang Köhnke, Chefarzt der „Orthopädie II“, der vor zehn Jahren diese Art der öffentlichen und kostenlosen Pa-

tientenaufklärung ins Leben rief. Seitdem haben sich etwa 8000 Menschen so aufklären lassen. Schwester Rüta Demke ist für die Pflege auf den Stationen zuständig und klärt über Modalitäten bei der Aufnahme und Tagesablauf auf den Stationen auf.

9000 Eingriffe pro Jahr

Die Hüft- oder Knie-Prothesen sind aus Titan und Keramik und haben eine Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren bei Hüften, bei Knien, je nach Prothese, ab sieben Jahren aufwärts. Fast 9000mal wird in der Seepark-Klinik jährlich operiert, darunter sind etwa 1200 neue Gelenke. Nach der OP können die Patienten wieder alles machen: „Hüften dürfen gebraucht werden und halten länger, wenn man aktiv ist“, empfiehlt Chefarzt Köhnke. Allerdings in Maßen, Marathonläufe sollte man sich danach

nicht mehr antun. Denn bei jedem Schritt wirkt das 3,5fache Körpergewicht auf das Hebelsystem der Hüfte ein. Eine große Belastung, bei etwa 5 bis 6 Millionen Schritten, die der Mensch im Jahr geht. Operiert wird in jedem Alter, auch einem 16-jährigen Mädchen und einem 106-jährigen wurden in der Klinik schon Hüften eingesetzt. „Schmerzfrei“, wie Oberarzt Dr. Thomas Uhl bei der Vorstellung der unterschiedlichen Arten der Narkose betont. Ist die OP vorbei, obliegt die Nachbetreuung den Physiotherapeuten wie Tanja Sachs. Sie bringt die Patienten „wieder auf die Beine“, während Ergotherapeut Martin Drescher viele Tipps kennt, etwa, wie man sich mit der Gehhilfe Schuhe und Socken auszieht oder wie man die Füße mit dem Föhn trocken bekommt. „Stolpern Sie nicht, es ist glatt draußen“, mahnt Professor Wagner



Chefarzt Dr. Wolfgang Köhnke erläutert an einem Hüftmodell die Operation.

Fotos wg

zum Abschied und zieht sich Spikes unter seine Schuhe. Kann beim Stolpern doch das achtfache Körpergewicht auf die Hüften einwirken.



» Ich bekomme ein neues Kniegelenk. Obwohl ich informiert war, bin ich nach dem Vortrag fast zu örtlicher Narkose entschlossen. Ich habe das Gefühl,

hier gut aufgehoben zu sein. «

HORST OLIMSKY, 60 JAHRE, CUXHAVEN



» Ich bekomme im Februar eine neue Hüfte und hatte schon mein Arztgespräch, will mich aber noch einmal informieren. Angst vor der OP habe ich nicht.

Es kann nur besser werden. «

MONIKA THIELE, 49 JAHRE, BREMERHAVEN



» In zehn Tagen bekomme ich eine neue Hüfte. Mein Hausarzt hat mir geraten, nach Debstedt zu gehen, da die Ärzte einen guten Ruf haben. Mein Operateur ist Professor Wagner. «

HEINRICH GERKEN, 74 JAHRE, GNARRENBURG

Kostenlos

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet im Bildungszentrum der Seepark-Klinik am Spadener Weg in Debstedt eine kostenlose Informations-Veranstaltung statt.

www.kliniken-wesermuende.de